

O arbor vite sine te fumus arida ligna,  
 Si tibi conserimur, florida palma fumus.  
 O Baum des Lebens Christi sein/  
 Ohn dich wir dürre Hölzer seyn/  
 Pflanz'st du uns ab'r dir selber ein/  
 So werd'n wir grüne Palm-Bäumlein.

Also haben wir nun gehöret vier Eigenschafften eines Palm-Baums / und also auch der Gottesfurcht. 1. à fontium amoenitate, vom lieblichen Anschauen der Wasser. Unsere Wasser-Quelle ist Christus. Ps. 36. Herr! bey dir ist die lebendige Quelle. 2. à fructuum ubertate, vom Reichthum der Früchte / daß die Gottseligkeit in allen Ständen ihre Früchte bringe. 3. à perpetua viriditate, vom stetigen grünen / wie im Creuz die Gottesfurcht am allermeisten blühet. 4. à proventuum felicitate, von Wachsamkeit der Früchte / wie denen / die Gott lieben / alle Dinge müssen zum Besten gedeihen.

Darauff haben wir auch den heilsamen Gebrauch gehöret / wie wir bitten sollen / daß uns Gott auch wolle fruchtbarre Palm-Bäume machen / uns auß Adam in Christum pflanzen und versetzen. 2. Wie Gott selbst seine Früchte in uns wirken wolle. 3. Daß uns Gott im Creuz nicht wolle lassen verwelcken / sondern grün und blühend behalten. 4. Daß er unsere Früchte also wolle gerahen lassen / daß sie in Gott gethan seyn / zu Gottes Ehre / und des Nächsten Nutz und Dienst.

Die dritte Predigt/  
 Über den ersten Psalm.

Ob 12. Siehe / der Gottlosen Gut stehet nicht in ihren Händen / darum soll ihr Sinn ferne von mir seyn. Wie wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen / und ihr Unglück über sie kommen / er wird Herzeleid auftheilen in seinem Jorn / sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde / und wie Spreu / die der Sturm-Wind wegführet / Gott behält desselben Unglück auff seine Kinder / sein Auge wird sein Verderben sehen / und von dem Grimm des Allmächtigen wird er trincken / und wer wird Gefallen haben an seinem Hause nach ihm?

Diß ist ein gewaltiger Spruch von der Straffe der Gottlosen / und ist denckwürdig / daß der heilige Job saget : Der Gottlosen Gut stehet nicht in ihren Händen / das sihet man an dem reichen Nabal / dessen Gut der arme verfolgete David noch erbete. Und von Laban stehet geschrieben / daß ihm Gott der Herr sein Gut entwandt / und dasselbe dem Jacob gegeben. So ist auch abermal die consonanz und Gleichstimmigkeit der heiligen Schrift in Acht zu nehmen / denn gleich wie der 1. Psalm saget : Die Gottlosen sind wie Spreu / die der Wind verstreuet : Also spricht der heilige Job : Sie werden seyn wie Stoppeln für dem Winde / und wie Spreu / die der Sturm-Wind wegführet / dadurch deutet der heilige Geist beyde durch den heiligen Job und durch den 1. Psalm an den Untergang der Gottlosen / ihre Eitelkeit / Nichtigkeit und Unbeständigkeit ihres Glücks. 2. Ihre andere Straffe ist / sie können im

Gericht nicht bestehen / beydes für Gottes und Menschen Gerichte / auch in keinem Creuz und Unglück. 3. Sie sind nicht in der Zahl der Kirchen / der Heiligen und Auserwählten Gottes. 4. Gott kennet auch ihre Wege nicht / das ist / er regieret / behütet / schüzet / liebet sie nicht / sondern ihr Weg ver-  
 gehet / das ist / ihr Amt / Beruff / und alle ihr Thun nimmt ein böses Ende / und gehet zu Grunde. Davon wollen wir nun handeln.

I.

Wer so sind die Gottlosen nicht / 2c. Das ist nun die Antithesis und der Gegensatz / da der heilige Geist Fromme und Gottlose gegen einander hält. Denn wie er droben einen frommen Menschen beschrieben hat mit diesen fünf Eigenschafften / daß er sich absondert von der gottlosen Welt / und läset sich der Gottlosen Raht nicht verführen / läset sich den breiten Weg der Sünder nicht ärgern / und ihm den Stul der Spötter nicht belieben / sondern hat seine Lust an Gottes Wort / läset es nimmer auß seinem Herzen und Munde kommen / welches eine herrliche Beschreibung ist eines Gottfürchtigen : Also lehret uns der heilige Geist / daß wir per Antithesin, auß dem Gegenspiel lernen sollen / was ein Gottloser sey / nemlich / der im Raht der Gottlosen wandelt / der auff dem breiten Wege der Sünder gehet / in Hoffart / Geiz und Bollust lebet / dem der Stul der Spötter gefället / der Gottes Wort / Busse / Gottseligkeit und wahre Religion für einen Spott hält / Gottes Wort verachtet und verleugnet / solchen Gottlosen propheceyert allhie der heilige Geist / wie es ihnen gehen werde / und dräuet ihnen erstlich exitium tragicum, einen kläglichen Ausgang / sie werden seyn wie Spreu / so der Wind verstreuet. Die Gottfürchtigen werden seyn wie ein immergrünender Palmbaum voller Früchte. Die Gottlosen aber wie Spreu / wie avisquiliae, das sind die Hülsen und unnütze Gemötsche / wie das Hebräische Wort Motz andeutet / Staub und Kohl / so von den Bäumen abfällt / und in der Sauberung der Bäume abgehauen wird / putamina & purgamenta arborum, Abschntzels und Sauberung der Bäume / welches man auff die Gassen schüttet / wenn man die Gärten reiniget / welches zu Kohl wird / so sind die Gottlosen / saget unser Psalm.

rens,  
Straffe.

Lernet hie erstlich / wie geringe die Gottlosen für Gottes Augen geachtet seyn / ob sie wol für der Welt groß seyn / und einen grossen Namen haben / so sind sie doch ganz unwerth und geringe für Gott / darum / daß sie keine Gottesfurcht haben / denn nichts ist so groß für Gottes Augen / als der Gott fürchtet. Gottesfurcht machet groß für Gott / und darum / daß sie weder Gott und sein Wort achten / darum müssen sie für Gott und seinen heiligen Engeln für lauter Kohl und Unflath geachtet werden / derowegen nicht allezeit derjenige für herrlich und köstlich geachtet werden soll / wer für der Welt hoch ist / denn Gottes Urtheil sind viel anders / Gott hat nicht fleischliche Augen / daß er sehe / wie ein Mensch sihet / denn für Gott werden alle Menschen nach dem innern Grunde des Hergens geurthei-

urthei-